

Minergie-Label hat sich weiterentwickelt

Seit diesem Jahr gelten für den Minergie-Standard strengere Normen. Neu können Einfamilienhäuser auch nach ihrer gesunden und ökologischen Bauweise zertifiziert werden. Im Kanton Freiburg haben erst zwei Gebäude das Minergie-Eco-Zertifikat.

Das neue Zertifizierungsprogramm für Einfamilienhäuser wurde von Ursula Schwaller aus Düdingen getestet, indem sie ihr eigenes Wohnhaus nach-zertifiziert hat. Das 2006 erstellte Gebäude wurde bereits damals nach der Norm gebaut, die sich zu diesem Zeitpunkt noch in Entwicklung befand.

Erstmals vor zwei Jahren

Das neue Zertifizierungs-Label ist vor zwei Jahren erstmals für Verwaltungsbauten, Schulen und Mehrfamilienhäuser vergeben worden. Das Green Office in Givisiez wurde als erstes Verwaltungsgebäude der Schweiz mit dem Eco-Label zertifiziert und preisgekrönt, wie das Architekturbüro Conrad Lutz in Givisiez in einer Mitteilung schreibt.

Minergie-Eco ist eine Ergänzung zum Minergie-Standard. Neben Komfort und Energieeffizienz erfüllen Minergie-Eco-

Bauten auch Anforderungen gesunder und ökologischer Bauweisen. Es wird beispielsweise darauf geachtet, Farben und Leime ohne Formaldehyd einzusetzen, und es wird auf giftige Holzschutzmittel verzichtet. So weit möglich wird Recyclingbeton verwendet.

Die Architektin Ursula Schwaller hat bei der Materialwahl speziell auf die baubiologischen Aspekte Rücksicht genommen. Die Tragkonstruktion des Hauses, bestehend aus einer Holzrahmenkonstruktion, Zellulosefasern, Holzfasersplatten und einer Holzlamellenfassade, sei durchgehend atmungsaktiv und komme ohne Dampfsperre aus, heisst es in der Mitteilung.

Alle Innenwände sind mit Lehm und Kalk verputzt und die Böden mit Holzöl resp. Steinöl behandelt. Diese Materialien weisen bezüglich der Grauen Energie (benötigte

Energie bei der Herstellung, beim Transport, der Verarbeitung und für den Rückbau eines Produktes) eine geringe Umweltbelastung auf, wie das Architekturbüro schreibt.

Viel Tageslicht

Weiter achtete Ursula Schwaller auf eine optimale Tageslichtnutzung. Die raumhohen Fenster lassen ein Maximum an Tageslicht herein. Durch eine sternförmige Verkabelung der Elektroinstallation und deren Steuerung sowie dem Einsatz von Netzfreischaltern kann der Elektrosmog (z. B. in der Nacht) auf ein Minimum reduziert werden.

Die gemachten Erfahrungen und gewonnenen Erkenntnisse aus dem Bau ihres Eigenheimes kann Ursula Schwaller als Planerin im Architekturbüro Conrad Lutz nun Bau-Interessierten weitergeben. *im*

Weitere Informationen: www.minergie.ch



Das Haus von Ursula Schwaller in Düdingen hat das Minergie-Eco-Zertifikat.

Bild zvg